

perus und Acer in Tonschalen kaum so groß wie zwei Handflächen, scheinbar jahrzehntelang schon darin kultiviert. Eine Spielerei war, aber noch nicht die schlechteste. Dem Japaner sind solche Miniaturgärten ein Erlebnis, dessen tieferer Sinn uns Europäern schwer faßbar ist. Sie werden von ihm nach ganz bestimmten Empfindungen gegeneinander abgestimmt und bilden so eine dem Europäer schwer verständliche Formensprache. Ungern verläßt man dieses reizende Bild, doch der große Andrang zwingt zum Weitergehen.

Mitten zwischen der Unmenge von Blüten waren wieder die Gemüsezüchter Dresdens mit vollem Erfolg bemüht, ihre Hochkulturen dem Besucher eindringlich vor Augen zu führen. Der große Andrang bei den Gemüseabteilungen zeigte, welches großes Interesse gerade diesem Berufszweig vom Publikum entgegen gebracht wird und bestätigt das Sprichwort, daß die Liebe durch den Magen geht.

Eine große Halle für sich nehmen die Pelargonien-Toppflanzen ein. Von der Allerweltssorte Meteor bis zu den zartesten Farbtönen der neuesten lachsfarbigsten und weinroten Sorten sieht man alle Abstufungen der schönsten Farben vertreten.

Die Firma Neubronner & Co., Neu-Ulm bringt eine reiche Auswahl ihrer besten Sorten, so Andenken an Herzog Wilhelm, eine 1922er Züchtung, leuchtendhochrot mit schön gefüllten großen Blüten und niedrigem Wuchs. Etwas höher ist die Neuheit 1926 Reichspräsident von Hindenburg mit leuchtend farminroten halbgefüllten Blüten mit leichtem, violettem Schimmer. Eine schöne Verbesserung von Prinzessin Ludwig im dunkleren Ton ist die etwas hohe einfache lachsfarmin gefärbte Amundsen 1926. Als dritte Neuheit stellt sich vor Dr. Eckener mittelhoch mit riesigen halbgefüllten farminscharlachroten Dolden. Alle drei sind Kreuzungen der Riesen-Reformatorrasse und ausgesprochene gute Gruppen- und Balkonpflanzen.

Von den Züchtungen 1925 ist besonders Obergärtner Held, die das Wertzeugnis des Reichsverbandes des Gartenbaues erhielt, von besonders schöner Wirkung in ihrer dunkelrosa Färbung der großen halbgefüllten ballförmigen Dolden.

Frl. Käthe Neubronner ist eine sehr früh und reichblühende Sorte von 1923 mit violettrosa gefüllten Dolden, schön niedrig bleibend.

An älteren Sorten sind unter vielen anderen Trautlieb mit schönem niedrigen Wuchs und rosafarbener Blume und Rubin schön rot gefüllt, wohl überhaupt bis jetzt unsere beste ziegelrot gefüllte Gruppenpelargonie, in Massen ausgestellt.

Die Fa. Elsner-Dresden-Tolkewitz bringt unter vielen anderen die schön hellfarmin halbgefüllte Th. Verchenmüller eine gute Gruppenpflanze und Schöne v. Murgthal mit schönem Wuchs und hellrot leuchtenden Blüten.

Mehrere andere Firmen bringen viele schöne alte Sorten in großer Auswahl.

Mehrere Hallen nehmen die Sommerblumen und Stauden ein. Vor allem die wundervollsten Gladiolen unserer bekanntesten Züchter in Größe und Farbenschönheit der Blumen, wie es sich unsere Alten früher nicht hätten träumen lassen.

Neben mehreren anderen Firmen haben unsere größten Gladiolenzüchter ausgestellt. So bringt W. Pfizer-Stuttgart die schönsten Farbtöne vom dunkelsten Schwarzrot bis zum blendendsten Weiß. Am strahlendsten ist Andenken an Wilhelm Pfizer in schönsten Reinweiß, nicht minder schön mit großen Blüten ist Belinde. Eine schöne salmrosa ist Adagio, übertroffen noch von der zartlachsfarbigsten Frühlicht. Auch Brunhilde hat unter den vielen rosafarbigsten ein beachtliches Lachsrosa. Feuergarbe krapprot und Flammendes Schwert scharlachrot sind zwei auffallende Vertreter der roten Arten. Schön weinrot dagegen ist Fantasie und lavendelblau Heinz. Heine bis zum dunkelsten Violett von Othello. Alle riesenblumig und schön in Form und Farbe.

Von den vielen kleinblumigeren aber reichblühenden Primulinus Hybriden gefiel vor allem die schöne salmfarbige Walter Bloem und die schwefelgelben Sorten. Zu hoffen wäre es, wenn von den kleinblumigen Arten auch so ein Farbenreichtum erzielt würde, wie an den großblumigen Hybriden, ohne Zweifel würden diese eine Zukunft haben. Noch großzügiger hat die Spezialfirma Berthold Oranx-Köln-Lindenthal ausgestellt. Unter allen anderen schon genannten Sorten einen viel versprechenden Sämling 1925, in schönster zart gelbroten Schattierung. Von den eigenen Züchtungen Brunhilde im schönsten Lachsrot mit den größten Blüten und Rheinwein von einem wunderbaren Weingold. Von den älteren Sorten unter anderen Belinde mit großen leuchtendroten Blüten, Symphonie zartlachsfarbig und Rheinperle rosa weiß bis an die Spitze mit riesig großen Blüten besetzt.

Auch die Spezialkulturen der Firma G. Spemann-Bauzen brachten die bekanntesten großblumigen Sorten, so eine besonders schöne Schnittsorte Hermann Nicke, leuchtend purpurrot, Charlotte Nicke, dunkelfarmin, die kräftige großblumige violettrosa Gudrun und andere schöne Sorten.

Von Sommerblumen und Stauden sah man schöne Wicken, Statice und Levkojen der bekanntesten Dresdener Firma M. Trauwitz. Auch D. Teichmann-Hellerau brachte wieder in allbekanntester Güte Phlox, Malven, großblumige Tagetes und schöne rosa Spireen.

Rich. Meisert-Könnern a. d. Saale stellte unter anderen schöne riesenblumige gef. Calendula „Orangefugel“ und neben Riesen-Zinnien und Tagetes die schöne blaue Statice sinnata atrocoerulea aus.

Ein reiches Sortiment brachte D. Mann-Leipzig-Cuttrisch. Neben den schönsten Gladiolen, Levkojen, Asters u. Phlox in Mengen.

Viktor Teschendorff brachte unter anderen wunderschöne blaßblaue Delphinium und schöne dunkelrote Malven.

Sittig-Dresden stellte ebenfalls ein reiches Sortiment aus. Neben Malven, Phlox in den schönsten Farben und großblumigen Leucanthemum eine kleine Anlage blühender Steingartengewächse, wie Campanula pusilla und C. Wilsonii, Arabis alp. fl. pl., Armeria und mehreren Escheverien.

Haage & Schmidt brachte neben vielen Sorten Godetien, Scabiosen, Gladiolen und Leucanthemum, ein von ihm eingeführtes Delphinium sulphureum mit zierlich gelber Blütenfülle und eine schöne neue Statice Suworowsii mit rosabläulichen langen Blütenrispen. Paul Hauber-Dresden hatte ein reichhaltiges Sortiment Stauden ausgestellt, so die schöne jap. Goldbandlilie Lilium auratum, viele Sorten schönster Phlox, Delphinium Schwalbach im blassen Blau und Delphinium Sarmatina in tiefem Dunkelblau.

Alles auf einmal zu fassen ist unmöglich, viele Mal muß man die Sonderschau durchwandern, um all die einzelnen Wunder zu erspähen und aus dem Gesehenen neues Wissen zu schöpfen.

Die Erkrankung des Silberahorns und der Linde in Aachen.

Im laufenden Sommer wurden in verschiedenen Anlagen Aachens merkwürdige Erkrankungen am Silberhorn (*Acer dasycarpum*) und an der Linde (*Tilia intermedia* und *plathyphyllos*) beobachtet. Das Laub des Silberahorns ist nur spärlich entwickelt, die Blätter sind auffallend klein. An der Linde war im Frühjahr die Entwicklung normal, im Laufe des Juni fingen aber die Blätter an manchen Zweigen plötzlich zu vertrocknen an, und an einigen Exemplaren (am Friedhof am Adalbertsteinweg, in den Neuanlagen des Stadtgartens) ging dieses Vertrocknen so weit, daß die Bäume allmählich ihr ganzes Laub verloren und jetzt ganz kahl dastehen.

Auf Veranlassung der städtischen Gartenverwaltung wurden diese Krankheitserscheinungen von mir genau untersucht, und es stellte sich dabei heraus, daß die Erkrankung des Silberahorns und der Linde von demselben Mikroben (*Micrococcus ulmi*) hervorgerufen wird, wie die so gefürchtete Ulmenkrankheit, der in den letzten Jahren in Deutschland und in anderen Ländern unzählige Ulmen zum Opfer gefallen sind.

Die inneren, schon mit dem bloßen Auge sichtbaren Symptome der Krankheit erinnern, besonders bei der Linde, auffallend an dieselben Krankheitserscheinungen bei der Ulme. Auf den Querschnitten durch das Holz fallen — bei der Linde sofort, bei dem Ahorn nach einigem Suchen — dunkle Flecken auf, die sich nach dem Abziehen der Rinde als lange, dunkle Streifen herausstellen, welche sich vertikal im Holze von den Wurzeln in den Stamm und weiter in die Äste hinaufziehen. Das mikroskopische Bild ist dem der kranken Ulmen noch bedeutend ähnlicher. Wie dort, sieht man auch hier überall von einer rotgelben bis braunen körnigen Substanz verstopfte Gefäße und andere Holzelemente. Die farbige Substanz läßt sich mit Alkohol, Äther und einigen anderen Reagenzien leicht auflösen, und es kommen dann in zahlreichen Gefäßen fast farblose Pfropfen zum Vorschein, welche aus unzähligen Massen von winzigen Kokken bestehen. Eben solche Kokken sieht man auch an vielen Stellen außerhalb der farbigen Substanz in den Gefäßen einzeln oder in größeren Mengen pendelnd herumwimmeln.

Nachdem die mikroskopische Untersuchung das Vorhandensein von Kokken in dem kranken Holz zeigte, wurden Versuche angestellt, um diese Kokken zu isolieren und zu prüfen, ob sie nicht mit denen der kranken Ulmen identisch seien. Zu diesem Zwecke wurden kleine Stücke vom kranken Ahorn- und Lindenh Holz in die Reagenzgläser mit Ulmendekokt gelegt und für einige Tage stehen gelassen. Nach 5 bis 7 Tagen wurden diese Kulturen mikroskopisch untersucht. Dabei stellte sich heraus, daß in allen Reagenzgläsern eine mehr oder weniger üppige Entwicklung von Kokken eingetreten war. In einigen Gläsern wurden auch andere (stäbchenförmige) Bakterien gesehen. Da sie aber niemals in mikroskopischen Schnitten beobachtet wurden, so konnte man sie ruhig als eine zufällige Verunreinigung der Kulturen betrachten. Aus diesen Ulmendekokt-Kokkulturen wurden dann Auskulturen auf Fleischagarplatten hergestellt. Auf diesen entwickelten sich nach 1 bis 2 Tagen typische Kolonien der Ulmenmikroben, *Micrococcus ulmi*, deren sehr charakteristisches Merkmal in bläulich-grünem Frisieren besteht. Mikroskopisch bestanden diese Kolonien fast ausschließlich aus Kokken, Diplokokken und kurzen Kokkenketten des *Micrococcus ulmi*.

Somit war der Beweis erbracht, daß der Erreger der Silberhorn- und Lindenkrankheit mit demjenigen der Ulmenkrankheit identisch ist.